

Vorwärts

NO Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Ausdehnung der Ruhrbesetzung.

Nach den vorliegenden Meldungen ist noch kein klares Bild über den Umfang der beabsichtigten Besetzung durch die Franzosen zu gewinnen. Aus der französischen Presse, die eingehende kartenmäßige Darstellungen bringt, muß man aber schließen, daß nicht nur die Besetzung Essens, sondern des ganzen Ruhrgebiets geplant ist, die von den Truppen planmäßig mit allen Regeln strategischer Kunst mit der gebotenen Vorsicht gegen den „Feind“ vorbereitet wird. Ueber die Einzelheiten liegen bis zur Stunde folgende Meldungen vor:

Gelsenkirchen besetzt.

Gelsenkirchen, 11. Januar. (ZL.) Die Franzosen sind im Laufe des heutigen Abends einmarschiert und haben die Stadt besetzt.

Gelsenkirchen, 12. Januar. (Rth.) Bis jetzt machen sich noch keinerlei Anzeichen des weiteren Vormarsches der Franzosen und Belgier auf Bochum bemerkbar. Die Besetzung von Gelsenkirchen und Bochum wird aber für heute bestimmt erwartet. Von Gelsenkirchen aus soll auch der weitere Vormarsch nach Dortmund erfolgen.

Die Zeitung meldet: Nach Mitteilungen aus dem Ruhrgebiet sind die französischen Vorposten gestern Abend in die Gegend zwischen Wattencheid und Bochum gelangt. Gerüchte besagen, daß im Hinblick auf die Verteilung des Kohlenyndikats bei den französischen Truppen die Absicht bestehe, das ganze rheinisch-westfälische Industriegebiet zu besetzen, doch liegt eine Bestätigung dieser Gerüchte bisher in Berlin nicht vor.

Essen, 12. Januar. (ZL.) Französische Truppen haben Gladbeck, Sterkrade, Horst und Oberhausen besetzt; für morgen vormittag ist die Besetzung von Bochum ins Auge gefaßt. Zurzeit bewegen sich die französischen Truppen auf Gelsenkirchen zu, das in diesem Augenblick bereits besetzt sein dürfte. Die Besetzung ist überall ruhig verlaufen, da die französischen Truppen offensichtlich Befehl haben, sich zurückzuhalten; trotzdem ist es hier und da zu kleinen Reibungen und Zwischenfällen gekommen, die aber ohne Belang sind. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich.

Halbstündige Arbeitsruhe.

Aufruf der Gewerkschaften.

Die rheinisch-westfälischen Gewerkschaften erlassen einen Aufruf, der gegen den Einmarsch des französischen Militärs protestiert. Im Aufruf heißt es:

Wir wollen durch eine Handlung nach außen zu erkennen geben, daß die jetzigen Maßnahmen mit dem Vertragsrecht nicht in Einklang stehen. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten im gesamten besetzten Gebiet und in der ganzen Provinz Westfalen wollen ihre Enttäufung in eindringlicher Weise zum Ausdruck bringen durch eine halbstündige Arbeitsruhe am Montag, den 15. Januar, vormittags von 11 bis 11½ Uhr, sie wollen in Fabrik und Werkstatt, in Läden, Bureaus und auf der Straße, kurzum, überall, wo sie tätig sind, diese Arbeitspause einleiten lassen.

Die deutsche Wirtschaft erhält durch die jetzigen Maßnahmen einen Schlag, der nicht pariert und abgewehrt werden kann. Das Herz Deutschlands wird getroffen. Mit der größten Wahrscheinlichkeit werden wir mit unserer Existenz aus unserem bisherigen Mutterboden entwurzelt. Wir müssen uns fremder Gewalt beugen, aber nicht ohne Protest. Vertragswidrigkeiten wollen wir auch als solche bezeichnen. Gleichzeitig protestieren wir gegen das Verfallener Friedensdiktat und bekennen: Die deutsche demokratische Republik ist uns ans Herz gewachsen. Trotz schwerer Zeiten und Stürme halten wir fest am Reich.

Der Aufruf ist von den Gewerkschaften aller Richtungen unterzeichnet.

Der Ingenieurstab.

Die besten Hotels nimmt Degoutte.

Essen, 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Den Anschein, daß es sich bei den Sanktionen im Ruhrgebiet nur um eine wirtschaftliche Maßnahme handelt, haben die französisch-belgischen Besatzungstruppen weiterhin schlecht zu wahren verstanden. Für die gestern von dem französischen General angekündigte Besetzung für Essen-Stadt wurde noch im Laufe des Tages von der Stadtverwaltung Quartier bereitgestellt. Trotzdem ist heute morgen das beste und größte Hotel „Kaiserhof“, in dem gegenwärtig über dreihundert ausländische Journalisten wohnen, zu militärischen Zwecken beschlagnahmt worden. Das Hotel muß bis vormittags 11½ Uhr geräumt sein. In Essen selbst ist alles ruhig. Die Stadtverwaltung ist bereits bei der Ausführung der Verordnung des Generals Degoutte; der Polizeipräsident fordert die Bevölkerung heute auf, die Schutzwaffen und Munition in spätestens drei Tagen abzugeben. Auch aus dem Landkreis Essen und dem übrigen neu zu besetzenden Gebiet werden neue erwähnenswerte Ereignisse nicht gemeldet. In einzelnen Ortschaften ist die Besetzung verstärkt worden. Duisburg ist noch wie vor stark mit Militär besetzt. Auch ist in Duisburg von einer Entlastung durch den Vormarsch der neu angekommenen Truppen nichts zu spüren. Im Duisburger Hafen liegen dauernd mehrere Kohlenboote.

In Duisburg fand gestern eine Sitzung der Industriellen und Behörden statt, die von dem Oberkommandierenden durch den Regierungspräsidenten einberufen worden war. Der Oberkommandierende verlas in dieser Sitzung zunächst die bekannte Reparationsnote und die Kohlennote. In seiner Begleitung befanden sich 80 Ingenieure, die nach seiner Aufforderung den Hauptstab der Ingenieurkommission im Ruhrgebiet bilden sollen. Er erklärte, daß der Leiter der Verteilungskommission der gleiche ist, der auch während der Besetzung in Oberschlesien die Kohlenverteilung

geleitet hat. Als Verteilungsschlüssel für die Kohlenverteilung soll vorläufig die Verteilungsstatistik des Kohlenyndikats gelten.

In Essen fand heute morgen eine Sitzung gleichen Charakters statt. Auch zu dieser Beratung mußten auf Befehl des Kommandierenden Generals die führenden Persönlichkeiten und Zehndirektoren, u. a. auch Stinnes und Kirdorf durch den Düsseldorf-Regierungspräsidenten eingeladen werden. Aber weder Stinnes noch Kirdorf noch irgendein anderer maßgebender Industrieller waren erschienen. Sie hatten lediglich Vertreter entsandt. Die Besprechung wurde geleitet durch den Kommandanten des Brückenkopfes Düsseldorf, der in Begleitung des Oberdelegierten für deutsche Zivilverwaltung im besetzten Gebiet, des künftigen Generalberginspektors Cospé, früher in Oberschlesien, und des Stabes der Ingenieurkommission erschienen war. Zunächst wurden zwei Verordnungen verlesen, von denen sich die erste an den Inhalt der Note an die Reichsregierung eng anlehnt und die andere speziell die Kohlenverteilung betrifft, für die überall die in Essen nicht mehr vorhandenen Unterlagen des Kohlenyndikats als Schlüssel dienen soll. Kein Wort wurde darüber verloren, daß das Kohlenyndikat sich gar nicht mehr in Essen befindet. Im übrigen erhielt der Regierungspräsident den Befehl, das Notwendige zur Ausführung der Verordnungen zu tun. Regierungspräsident Genosse Grünherz lehnte dieses Ansinnen ab, da er u. a. keine geeigneten Mittel habe, die in Frage kommenden industriellen Stellen zur Durchführung der Verordnungen zu veranlassen. Gleichzeitig erklärte er im Namen der Behörden, daß diese durch gesetzliche Bestimmungen verhindert seien, an der Kontrolle der Kohlenverteilung mitzuwirken. Die Befehle solle sich deshalb nicht mehr an lokale Behörden, sondern an die höheren Regierungsbehörden wenden. Zum Schluß gab der General die Erklärung ab, daß die behördlichen Anordnungen im besetzten Gebiet in Zukunft nicht mehr wie bisher von Berlin, sondern nur von den Besatzungstruppen entgegenzunehmen wären.

Für heute nachmittag haben sich die maßgebenden Mitglieder der Ingenieurkommission unter Führung von Cospé bei der Bezirksleitung des Metallarbeiterverbandes in Essen angemeldet. Es wird befohlen, daß sämtliche maßgebenden Sekretäre anwesend sind.

Essen, 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Auf Anordnung der französischen Besatzung sind die Haupteingänge zum Hauptbahnhof seit heute vormittag geschlossen, so daß sich der Hauptverkehr über einen Nebeneingang des Bahnhofes abspielen muß.

In Hamborn hat die Besatzungsbehörde angeordnet, daß sämtliche politische Versammlungen zunächst bei der ordentlichen Polizei, dann bei der Besatzung in Hamborn angemeldet werden und die endgültige Genehmigung für die Abhaltung in Duisburg bei dem Oberkommandierenden eingeholt werden müsse.

Amerika wartet ab.

London, 12. Januar. (WIB.) Reuter meldet aus Washington: Da nunmehr die Besetzung des Ruhrgebiets im Gange ist, stellt die Washingtoner Regierung sich auf den Standpunkt, daß die Lage der Welt jetzt von der Wendung der Ereignisse in Deutschland abhängt. Es wird erklärt, daß es das augenblickliche Ziel der amerikanischen Regierung sei, in dieser kritischen Periode alles mögliche zu tun, um größere Reibungen und Mißverständnisse zu verhindern.

Der Auszug der Amerikaner.

Koblenz, 12. Januar. (Eca.) Allen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften der amerikanischen Streitkräfte ist der Befehl zugegangen, sofort zu ihren Formationen zurückzukehren. Der Abtransport der Amerikaner wird in 14 Tagen wahrscheinlich von Bremen aus stattfinden.

Polen macht nicht mit.

Gegenüber den Gerüchten von einer Sperrung des polnischen Korridors und von Angrißabsichten Polens auf Ostpreußen oder Oberschlesien wird uns von autoritativer polnischer Seite mit größter Bestimmtheit erklärt, daß sich Polen an irgendwelchen „militärischen Sanktionen“ nicht beteiligen wird.

Keine Beteiligung der Tschchoslowakei.

Prag, 12. Januar. (WIB.) Wie von zuständiger Stelle kategorisch erklärt wird, ist an allen Meldungen über eine Beteiligung der Tschchoslowakei an den Sanktionen gegen Deutschland und über Truppenzusammenziehungen an der tschchoslowakisch-deutschen Grenze kein wahres Wort.

Dollar 10400!

Die Börse fürchtet Einschränkung der Industrie.

Die Lage des Devisenmarktes ist gegenwärtig sehr unübersichtlich, da offenbar neben dem normalen Verkehr noch starke Käufe und Verkäufe politischer Interessenten stattfinden. Der Dollar hielt sich heute an der Börse zwischen 10300 und 10400. An der Effektenbörse halten die Kurssteigerungen der Valuta- und Kolonialwerte sowie der Braunkohlenzechen an. Im übrigen macht sich jedoch ein Nachlassen der Hausse bemerkbar. Die Die Spekulation ist durch die Ausdehnung des französischen Vormarsches auf das gesamte Ruhrrevier sehr beunruhigt und fürchtet starke Einschränkungen in der übrigen deutschen Industrie.

Die Politik der Schwerindustrie.

Von besonderer, gut unterrichteter Seite wurden jüngst durch eine Depeschagentur Ausführungen verbreitet, in denen Frankreichs Mißbrauch mit den deutschen Kohlenlieferungen geschildert wird. Unter Berufung auf französische und englische Fachblätter wird darauf hingewiesen, daß die französische Industrie aus dem Unterschied zwischen dem hohen Weltmarktpreis und dem gemäß der Marktentwertung niedrigen Sätzen der deutschen Reparationskohle enorme Vorteile gezogen habe. Auf Grund eines Berichts des Finanzministers Laheyrie vor einer französischen Kammerkommission hatten bereits bis Ende September 1921 die deutschen Brennstofflieferungen einen Wert von 2571 Millionen Frank gehabt, während dem Deutschen Reich dafür nur 980 Millionen Frank gutgeschrieben wurden. Der Preisunterschied wurde aber nicht etwa im Allgemeininteresse des Landes nutzbar gemacht, sondern in den verschiedensten Formen von der französischen Industrie ausgenutzt. So wurde an die französische Schwerindustrie auf Grund der billigen deutschen Reparationskohle eine Ausfuhrprämie von zwanzig Frank je Tonne verbrauchten Koks auf die zur Ausfuhr gelangenden Eisenerzeugnisse erster Schmelzung gewährt. Wie das französische Eisenfachblatt „Ufine“ im August 1922 berichtete, meldeten sich auch andere eisenindustrielle Ragnier an der billigen Reparationskohle, und wie dasselbe Blatt am 25. November meldete, setzten es auch die Lokomotivfabriken durch, daß ihnen Rückvergütungen bzw. Ausfuhrprämien wie den Roheisenfabrikanten und Eisengießereien gewährt werden. Mehr noch. Wie das gleiche Blatt in derselben Nummer meldete, fanden Verhandlungen mit der Maschinenbauindustrie statt, wonach für jede Maschinenkategorie Tabellen ausgearbeitet werden sollen, welche die Mengen der in den einzelnen Maschinen enthaltenen Rohmaterialien und den hiernach auf sie entfallenden Rückvergütungen feststellen.

Die hier gemachten Feststellungen bestätigen die auch von der französischen Arbeiterpresse wiederholt verurteilte Tatsache, daß die französische Schwerindustrie es verstanden hat, zum Schaden der Bevölkerung der zerstörten Gebiete und des gesamten französischen Volkes aus den deutschen Reparationsleistungen ungeheure Vorteile zu ziehen. Wie es in Deutschland eine starke kapitalistische Schicht gibt, die an dem Währungsverfall ebenso verdient wie früher am Kriege und an der Revolution, so gibt es in Frankreich eine Schicht „Reparationsgewinnler“, deren einziges Bestreben darauf gerichtet ist, die Reparationszahlungen in ihrem engen Profitinteresse auszunutzen. Die Vermutung liegt nahe, daß dieses „Interesse“ in starkem Maße auch die Sonderaktion Frankreichs gegen das Ruhrgebiet beeinflusst und die Bestrebungen einflussreicher Kreise der französischen Großindustrie verstärkt, einen Montantrust aufzurichten, der die Ruhrkohle mit den elsass-lothringischen Eisenerzen vereinigen und ein französisches Monopol auf dem Festlande aufrichten soll.

Die gesamte französische Politik der letzten Jahre wäre verständlich, wenn nicht diese monopolistischen und imperialistischen Tendenzen der französischen Schwerindustrie vorhanden wären. Wie seinerzeit während des Krieges die deutsche Schwerindustrie die Haupttriebkraft des deutschen Annexionsismus gewesen ist, so ist heute die französische Schwerindustrie, geleitet vom mächtigen „Comité de forges“, die Hauptstütze des französischen Imperialismus, der sich aus machtpolitischen Erwägungen den von England vertretenen Bestrebungen zur Regelung der Reparationsfrage unter ökonomischen Gesichtspunkten widersetzt.

Doch wie groß auch die Schuld der französischen Schwerindustrie ist, die deutsche Arbeiterklasse darf keinen Augenblick vergessen, daß die annexionsistischen Bestrebungen der französischen Schwerindustrie und des hinter ihr stehenden „nationalen Blocks“ von niemand so sehr gefördert worden sind, wie von der Politik der deutschen Schwerindustrie. Der Londoner „Daily Express“, dessen Besitzer ein Freund und Mitarbeiter Bonar Law ist, konnte zum letzten deutschen Kabinettswechsel schreiben: „Die Regierungskrise in Berlin kommt nicht überraschend. Die unwillige deutsche Industrie will den Bankrott der Mark, weil sie weiß, daß alle Sanierungsmaßnahmen auf Kosten der Industrie, die sich enorm bereichert hat, getroffen werden sollen.“ Dieses Urteil ist scharf, trifft aber den Kern der Sache, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher unbeglückter Konsequenz und Zähigkeit die deutsche Schwer- und Großindustrie es in den letzten Jahren verstanden hat, die Lasten des Krieges und der Reparation auf die breiten Volksmassen abzuwälzen und sich auf dem Umweg über die Inflation und die wirtschaftliche Aushöhlung des Staates auch in den Besitz der politischen Macht zu setzen. Der bekannte Soziologe Dr. Rudolf Goldscheid schreibt in der soeben erschienenen Nr. 2 der „Finanzpolitischen Zeitfragen“ über diese Methode folgendes:

„Überall sind Hochfinanz, Schwerindustrie und Großgrundbesitz von der ausschließlichen Sorge erfüllt, die Verhältnisse so zu gestalten, daß die Kosten des Wiederaufbaues sie am allerwenigsten treffen, ja daß sie sich am Wiederaufbau sogar maßlos bereichern können. Wie diese Schichten es in allen Ländern waren, welche so weitgehende Kriegsziele aufstellten, daß der Krieg bis zum Verbluten weitergeführt werden mußte, so sind sie es jetzt Kriegsende auch, die den Frieden mit den krupelhaftesten Mitteln sabotieren und alle Völker Tag für Tag in neue Not und in neues Elend stürzen... Was wurde in den vier Jahren seit Kriegsabschluss unermüdet geredet über Sanierung der Wirtschaft und der Währung, über Wiederaufbau der zerstörten Kultur, und wie tatenlos steht man in Wirklichkeit den wahren Wurzeln des Übels gegenüber! Überall können wir beobachten, daß Wirtschaft und Währung

längst getrennte Wege gehen, daß in dem Besiegtenländern die Wirtschaft schon ganz und gar auf das fortwährende Sinken der Wata eingestellt ist, daß man die Inflation nur scheinbar zu bekämpfen sucht, weil man schon vollkommen im klaren darüber ist, daß es keine härtere indirekte Steuer geben kann, als die unaufhörlich rapide Geldentwertung, daß auch die radikalsten Geldsteuern die Besiegten nicht treffen, solange ihnen die unaufhaltende Geldentwertung die erwünschte Möglichkeit gewährt, sie durch Preissteigerungen reichlich zu kompensieren."

Weil das Großkapital ganz genau weiß, daß erfolgreiche Maßnahmen zur Konsolidierung der Währung, zur Ordnung im Staatshaushalt, zur Regelung der außenpolitischen Verpflichtungen Deutschlands ohne weitgehende pekuniäre Opfer, ohne wesentliche Beeinträchtigung seiner politischen und wirtschaftlichen Position unmöglich sind, hat es bisher eine Politik betrieben, die nicht nur die inneren, sondern auch die äußeren Schwierigkeiten Deutschlands gesteigert hat und an der gegenwärtigen kritischen Lage ein gerüttelt Maß von Schuld trägt. Diese Tatsache darf die deutsche Arbeiterklasse auch in dem jetzigen Augenblick, wo die französische Schwerindustrie zu einem Schlage gegen das Ruhrgebiet ausholt, keinen Augenblick aus dem Gesichtskreis verlieren. Das Ruhrproblem hat eine andere Bedeutung für die Führer der Schwerindustrie als für die dort tätige Arbeiterklasse. Das Steigen der Montanwerte an der Börse ist der schlagendste Beweis dafür. Das Interesse der Arbeiterklasse entspricht dem des deutschen Volkes, das privatrechtliche Rechte der Kohlen- und Stahlmagnaten ist ihm entgegengesetzt. Schon gehen wieder Gerüchte um, die von „Est-Europe“ aus London gemeldet werden, daß die deutschen Industriellen in nächster Zeit einen Druck auf die Regierung ausüben wollen, damit ein Projekt von Stinnes wieder aufgenommen werde, wonach die deutschen Eisenbahnen als Garantie für eine Reihe von Anleihen gegeben würden, die fünfzehn Milliarden Goldmark erbringen könnten. Wir wissen nicht, was an diesem Gerücht Wahres ist. Wer sich aber der Hartnäckigkeit erinnert, mit der die Stinnes-Gruppe seinerzeit für die Entstaatlichung der deutschen Eisenbahnen kämpfte, wird auch jetzt der Haltung der deutschen Großindustrie das lebhafteste Mißtrauen entgegenbringen. Auch von ihr gilt heute das alte Wort: „Hütet euch vor den Danaern, auch wenn sie Geschenke bringen!“

Die Kapitalisten Frankreichs sind allerdings die letzten, die ein Recht hätten, den deutschen Kapitalisten Vorwürfe zu machen. Was sie wollen, ist die Alleinherrschaft des Kapitals in Deutschland, wobei dem französischen Kapital eine bevorzugte Stellung zugedacht ist. In diesem Sinn sich mit ihren deutschen Kollegen auf Kosten der Arbeiter beider Länder zu verständigen, ist ihre Absicht. Gegen diese Absicht zu kämpfen muß für die Arbeiter beider Länder eine gemeinsame Aufgabe sein.

Poincaré und Stinnes.

In dem Pariser Bericht der „Woskischen Zeitung“ über die gestrige Kammer Sitzung ist eine Mitteilung enthalten, die merkwürdigerweise in den Berichten der Depeschagenturen fehlt. Es heißt in diesem Bericht, Poincaré habe mitgeteilt, die Herren Stinnes und Silverberg hätten ihm um eine Zusammenkunft ersucht, um ihm einen Austausch von Kohlen und Koks gegen Erz vorzuschlagen, aber wohlgerne, unabhängig vom Reparationskonto. Ähnliche Meldungen brachte vor einigen Tagen die englische Presse, ohne daß sich die Londoner Vertreter der deutschen Depeschagenturen bemächtigt gesehen hätten, der deutschen Öffentlichkeit von dieser immerhin nicht unwichtigen Mitteilung Kenntnis zu geben. Es wäre interessant, zu erfahren, was an dieser Erklärung Poincarés Wahres ist und welche Pläne „die deutsche Industrie“ in Paris verfolgt.

Kein Anleiheangebot der Industrie.

Eine Pariser Drahtmeldung der „Woskischen Zeitung“ meldete gestern, daß in einem Leitartikel des „Petit Parisien“ behauptet wurde, deutsche Großindustrielle hätten vor wenigen Tagen der französischen Regierung die Organisation einer Anleihe von meh-

rerer Milliarden angeboten. Es wurde hinzugefügt, daß es sich dabei vermutlich um einen Brief handele, den Stinnes vor etwa zehn Tagen an den Senator Lubersac gerichtet hatte. Die „WZ“, das Blatt des Herrn Stinnes, erklärt, daß an dieser Meldung kein wahres Wort sei. Die „Woskische Zeitung“ schreibt dazu, falls sich das Dementi nicht bloß auf Zeitpunkt oder Form der Anregung beziehe, mag eine Personenverwechslung an der französischen Stelle vorliegen, auf die die Information ihres Berichterstatters zurückgehe.

Die Internationale der Reaktion.

In der gestrigen Sitzung der französischen Kammer ist es während der Rede unseres Genossen Léon Blum, der im Namen der sozialistischen Fraktion sprach, zu wüsten antisemitischen Ausschreitungen gekommen. Es ist wohl das erste Mal, daß das französische Parlament sich durch die Duldung derartiger Pogrom-Methoden in den Augen der ganzen Welt besetzt hat. Ein Beweis mehr, daß die Reaktion in allen Ländern ihren Kampf gegen den Sozialismus mit denselben verwerflichen Methoden führt.

Kundgebungen im Reich.

Im ganzen Reich finden Kundgebungen in den Parlamenten und in Volksversammlungen statt, die sich gegen den französischen Einmarsch wenden. Aufrufe erließen die badische und die bayerische Regierung.

Bernburg (Anhalt), 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In überfüllter Volksversammlung, die aus allen Schichten der Bevölkerung sich zusammensetzte, und in die Hunderte von Personen keinen Einlaß mehr bekommen konnten, sprach gestern Abend Reichsminister a. D. Bauer über „Deutschlands Schicksalsstunde“. Er nannte den Einbruch ins wehrlose Ruhrgebiet einen Bruch des Versailler Vertrages. Diese Art mache Deutschland zu Reparationen unfähig. Neue Milliarden werden nutzlos dem Militarismus geopfert und der Volkswirtschaft entzogen. Deutschland sei durch den Krieg und die bisherigen Reparationsleistungen ausgeblutet. Mit Würde und völliger Einmütigkeit protestierte die Versammlung gegen den neuen Gewaltakt Frankreichs, dessen Folgen ein weiteres Verstimmen der arbeitenden Schichten in Not und Elend bedeuten.

Nationalistische Blechmusik.

Der Ehrenfahnen-Gitler gibt den Ton an.

München, 12. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Nationalsozialisten Münchens benutzen die außenpolitische Lage, um gegen die Sozialdemokratie mobil zu machen. In einer Massenversammlung erklärte am Donnerstagabend Adolf Hitler, der Versailler Vertrag sei das Ergebnis der Zusammenarbeit zweier Mächte, Frankreichs und der internationalen Geldbörsen. Daß es soweit gekommen sei, sei nur möglich geworden durch Schüste in und zwischen uns, durch den Marxismus, den demokratischen Irrsinn, durch das parlamentarische Pack! Uns predigten die Sozialisten, die Hitler als Repatrianten bezeichnete, Brüderlichkeit und Einigkeit, nur damit die Betrogenen nicht aufstehen gegen sie. An diesem Tage protestierte man gegen Frankreich, Verräter und Betrogene zusammen. Der Protest müsse dazu führen, fanatische Abrechnung zu halten mit den Lumpen, die das ganze Unglück verschuldet haben. Nur die ständige Widergeburt werde das Volk retten. Der Gewinn der Wiedergeburt werde an dem Tage sichtbar sein, an dem das Volk über die Verbrecher, die Deutschland zugrunde gerichtet haben, zu Gericht sitze. Nicht „Nieder mit Frankreich“, sondern „Nieder mit den Vaterlandsverrättern!“ „Nieder mit den Novemberverbrechern“ müsse es heißen. Die Nationalsozialisten wollen die Organisatoren der Reichsarmee des Vaterlandes sein und alles einsetzen, daß das Volk eintrage in ein neues Reich deutscher Herrlichkeit. Die Vereinigte Sozialdemokratie hat für heute Abend eine Versammlung zur Abwehr der nationalsozialistischen Angriffe einberufen.

Der Reichstag tritt morgen mittag um 2 Uhr zusammen; als einziger Punkt steht auf der Tagesordnung: „Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung“.

Arno-Holz-Abend. Der erste der drei Holz-Abende, die Elise Beyer veranstaltet, fand gestern im Künstlerhaus in der Wellenstraße statt. Elise Beyer registrierte aus der „Bleichschmiede“, jenem Werk von Holz, das die Traditionen einer Späromantik mit der Aktualität des Naturalismus verbindet und den Pulschlag der Gegenwart inmitten bizarren Barocks freilegt und fähig läßt. Arno Holz, der Sechzigjährige, in die Geschichte der deutschen Literatur als der hervorragendste Vertreter einer literarischen Richtung eingereicht, teilt heute mit vielen deutschen Dichtern das Schicksal, oft genannt und wenig gelesen zu sein. Aus der Perspektive der lebenden Generation gesehen, gilt „Naturalismus“ freilich als „erledigt“. Eine spätere Zeit wird darüber entscheiden können, ob die Elemente unserer gegenwärtigen Dichtung nicht auch noch „Romantik“ und „Naturalismus“ sind, das heißt: abwechselnd Flucht vor der Realität und Milderung des Pathetischen durch parabolisches Hereingehen der Wirklichkeit. Wenn man nach langer Zeit wieder Verse aus der „Bleichschmiede“ hört, steht man freilich, wie wenig der Name einer „Richtung“ besagt, wie beharrlich der Begriff des „Modernen“ ist und wie jede Bezeichnung Notbehelf eines ordnenden Geistes ist, der die Namen braucht, um die Dinge nicht zu verwirren. Wer inmitten der Wirnis unserer Zeit die Ruhe aufbringt für Holzens „Moderne Waispurgsmacht“, wird sich bald überzeugen, daß in dem literarhistorischen Bereich Gezeiten eine ewige Aktualität lebendig ist und fortzuehend lebende und kommende Generationen befruchtet und beeinflusst wird.

Elise Beyer, eine Rezitatorin mit rühmlichem Gedächtnis und schauspielerischen Fähigkeiten, beging den Fehler fast aller rezitierenden Frauen: sie unterließ, statt zu mildern. Die Kraft der lyrischen und der parabolischen Partien in Holz' Werk ist fühlbar genug. Arno Holz hätte mehr zu Wort kommen sollen als Elise Beyer. Wo die Plastik des Werts ausreicht, braucht jene der Geste nicht hinzuzukommen. Parodie braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden, wenn sie vom Dichter als Kontrast zwischen lyrischen Stellen geht, eben dadurch schon ausfällt. — Die Rezitatorin wird im „Phantomas“ schon eher den richtigen Vortrag finden.

Ein deutscher Jedermann. Die Jeder gebührt für uns zu den erotischen Bäumen, die wir nach der Wildstelle auf dem Libanon und in fernen Gegenden suchen. Deshalb wird es überraschen, wenn man erfährt, daß es einen deutschen Jedermann gibt. Dieser Wald verdankt, woran in „Ueber Land und Meer“ erinnert wird, seine Entstehung der Initiative des Besitzers der Bleichschmiede von Faber. Für die feineren Bleichschmiede werden nämlich die Fressungen aus Jedernholz gefertigt, und zwar benutzt man dazu nicht die eigentliche Feder, sondern zwei Wacholderarten, die virginische und die bermudische, die den Namen „rote Feder“ erhalten haben. Das Holz, das sich durch braunrote Farbe und eigenartigen Geruch auszeichnet, wird außer zu Bleichschmieden hauptsächlich noch zu Zigarrenkisten verwendet. In Deutschland sind die „roten Federn“ schon lange als Zierbäume heimisch, aber einen ganzen Wald von Jedernholz gibt es erst in der Mitte der siebziger Jahre Freiherr von Faber bei Stein in der Nähe von Nürnberg. Dieser Forst, der nur wenig über 6 Hektar groß ist, aber doch der größte der Welt sein soll, weil der virginische Wacholder auch in Amerika nur vereinzelt vor-

Das deutsche Moratoriumsgesuch.

Ein neuer französischer Garantieplan?

Paris, 12. Januar. (WZ.) Die Beratung der Reparationskommission über die Note Deutschlands vom 13. Januar, also über das Moratorium, wird morgen, Sonnabend vormittag, beginnen. Die Hinausschiebung der Beratung ist, wie „Petit Parisien“ mitteilt, erfolgt, weil die französische Delegation der Reparationskommission einen Plan unterbreiten wird. Der Plan feil vom Ministerialdirektor Seydoux in Gemeinschaft mit den Mitgliedern der französischen Delegation ausgearbeitet worden und solle ein Garantieplan sein; man wolle Rücksicht nehmen auf die Rückschlüsse, die die Allerten nehmen hätten, namentlich aber auf diejenigen, die der Plan Mussolinis enthalte. „Petit Parisien“ bemerkt, daß, wenn die britische Delegation es für nötig halte, gegen den französischen Plan zu stimmen oder sich der Stimme zu enthalten, das Moratorium nach § 13 Anhang 2 Abschnitt 3 mit Stimmenmehrheit bewilligt werden könne.

Der Kampf um Memel.

Memel, 12. Januar. (CS.) Die litauischen Banden stehen jetzt unmittelbar vor Memel, der Vorort Memelland ist von ihnen bereits besetzt. Angriffe auf die Stadt Memel, um die sich die französischen Truppen verschanzt haben, sind aber in der Nacht noch nicht erfolgt. Die Durchführung des litauischen Vormarsches läßt es zweifellos erscheinen, daß die Banden unter militärischer Leitung stehen. Reguläre Truppen in Uniform nehmen an dem Ueberfall zwar nicht teil, die Aufständigen tragen aber einheitliches Zivil mit bedruckten grünen Binden. Die Gesamtsstärke der Insurgenten ist noch nicht festgestellt, Henderzug allein ist aber von 400 Mann besetzt. Die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen, der telephonische und telegraphische Verkehr geht doerger einfallen ungestört weiter. Die Verbindung Memel—Berlin wird, solange die Stadt selbst frei ist, auf dem Kobelweg aufrechterhalten werden können, der über die Kurische Nehrung führt und deshalb von den Insurgenten nicht bedroht werden kann.

Der französische Oberkommissar gegen die Litauer.

Königsberg, 11. Januar. (TU.) Aus Memel wird gemeldet, daß der französische Oberkommissar Hofbefehl gegen sechs bekannte großlitauische Führer erlassen hat, welche sich zum Obersten Rat und zur Regierung Klein-Litauen erklärt haben. Neben der litauischen Aktion läßt übrigens eine kommunistische Aktion einher. Es werden Flugblätter verbreitet, in denen das Proletariat zur Befreiung des Memelgebietes aufgefordert wird.

Polen erhebt Einspruch.

Warschau, 12. Januar. (WZ.) Der polnische Ministerrat nahm den Bericht des Außenministers über die Besetzung Memeler Grenzorte durch Litauer zur Kenntnis. Eine Note der polnischen Regierung erhebt Einspruch gegen diese unbegreifliche Verletzung des Versailler Vertrages, der ein Entscheidungsrecht über Gebietsteile laut der Erklärung des Völkerrates den Großmächten vorbehalten. Dieser habe das Interesse Polens an der Entscheidung des Memeler Status anerkannt. In der Note wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß die im Völkerrat vertretenen Großmächte die Rechtslage des Gebietes demnächst herstellen und die Autorität und Unantastbarkeit der Verträge verteidigen werden.

Die Lustgarten-Kundgebung verboten.

Kurz vor Schluß der Redaktion verbreitet WZ. die folgende Mitteilung:
Auf Grund der noch in Kraft befindlichen polizeilichen Verordnung vom 20. November 1922 sind Versammlungen unter freiem Himmel für Groß-Berlin verboten. Demgemäß kann auch die für Sonntag geplante Protestkundgebung im Lustgarten nicht zugelassen werden. Zu einer Außerkräftsetzung des Versammlungsverbotes für den kommenden Sonntag steht sich der Polizeipräsident im Hinblick auf die äußerst gespannten außen- und innenpolitischen Verhältnisse nicht in der Lage, da das Zusammenführen großer Menschenmassen nach dem Stabilität im jetzigen Augenblick eine schwere Gefährdung der öffentlichen Ordnung, Ruhe und Sicherheit bedeutet. Der Polizeipräsident stellt den politischen Parteien anheim, etwaige Kundgebungen auf unfriedlichem Gelände, wie Gärten, Schulhöfen usw. zu veranstalten.

Unser Liebling im Schnee.

Das ist die Zeit, in der unsere Lieblinge aus der Kinobranche in ihre Welt des Winters aussuchen, um sich zusammen mit dem Schnee fotografieren zu lassen. Alljährlich tun sie es, unsere Lieblinge, unter der Überschrift: „Der Wintersport der Filmstars“.

Wie die Winterzeit den Stars der Bühne und des Films behagt, kann man in den illustrierten Blättern der mondänen Gesellschaft sehen. In diesen Zeitungen ist meistens das Lächelnde Anisich des Lebens zu finden und selten das Bittere. Der Photograph der illustrierten erwischt die Welt just in ihrer rosigsten Stunde. Oder er sagt zum Ernst des Lebens: „Bitte recht freundlich!“ und der Ernst des Lebens lächelt.

Wenn ich der Photograph einer illustrierten Zeitung wäre — ich bemühte mich, das Leben just in dem Augenblick zu knipsen, in dem es am traurigsten ist. Ich wäre ein Photograph mit der ständigen Devise: „Bitte recht ernst! Geben Sie sich nur, wie Sie sind, verehrtes Leben!“ Und auf meine Platte käme nicht die Dame Fern Andra auf schneeigem Hintergründ, sondern ein Nichtliebling des Lebens und der Gesellschaft mit zerfetzten Stiefelsohlen: ein geistiger Arbeiter; ich selbst.

Die Künstlerin Henny Porten habe ich in vielen Filmen schön geseht. Deshalb aber sinkt sie freiwillig auf das Niveau einer Prinzessin, deren Beruf es ist, den Photographen der Scher-Woche zum Mittler zwischen sich und dem Volk zu wählen? Sie trägt den Vorbeer des Ruhms und benimmt sich wie ein Träger des Hofenbandordens; sie soll nach den ewigen Gesetzen der Kunst hodeln und sie erscheint als „Bild vom Tage“; hütet sie sich vor Geschmacklosigkeit einer Rolle, so müßte sie jene des Lebens meiden; ist sie populär geworden durch Talent, so braucht sie von der illustrierten nicht mehr gefördert zu werden.

Ich gönne der Frau Henny Porten ein Pony, einen Kodelschütten, Wald, Schnee und Gebirge. Aber die Achtung, die sie selbst vor der Natur empfindet, beleidigt der Photograph, dessen Platte auf „unser Liebling“ eingestellt ist und dessen Tätigkeit den Zweck hat, den Star als den Mittelpunkt göttlicher Schöpfung zu erfassen. Die Photographie ist für die Betrachterin aus der geistigen Bourgeoisie bestimmt und hat den Zweck, ihr den alten Abonnementenaufruf zu entlocken: Ach Gott, wie niedlich! Henny mit dem Pony!

Und, daß es auch alljährlich wiederkehren muß! Um dieselbe Zeit ich begreife den Abonnementen: dem ist jeder Bild hinter die Privatklasse bürgerliches Bedürfnis. Ich verstehe den Photographen: der lebt davon. Der Verleger: er verdient dabei. Ich verstehe sogar die Photographierte: die Einzelheit ist mit ihr durchgegangen. Ich verstehe nur das arme Pony nicht! Und daß der Herrgott der illustrierten zuliebe Schnee fallen läßt. Der rote Joseph.

kommt, ist heute eine Schenwürdigkeit ersten Ranges. Die Bäume wurden aus Samen gezogen, der aus Amerika herübergebracht worden war, und das Aufziehen sowie Pflegen der jungen Stämmchen erfolgte nach den Grundregeln unserer heimischen Waldpflege. Besonders die Forstmänner widmen diesem deutschen Jedermann eine lebhafteste Teilnahme, und er wird nicht nur von deutschen, sondern auch von ausländischen Fachleuten häufig besucht. Das Vorbild Fabers hat dazu geführt, daß diese „rote Feder“ jetzt auch anderwärts häufiger angepflanzt wird, und zweifellos lohnt sich der vermehrte Anbau insolge des vielfachen Nutzens, den das Holz gewährt.

Feststellung von Salzlagern mit Hilfe des Erdmagnetismus. Schon seit längerer Zeit bekennt man sich der erdmagnetischen Beobachtungen, um größere Eisenerzlager festzustellen. So sind zum Beispiel die Magnetitlager Schellands durch magnetische Beobachtungen erschlossen worden. Kleinere Eisenerzlager in ihrer vollständigen Ausdehnung auf diesem Wege zu erforschen, ist aber erst möglich geworden, seit durch das magnetische Observatorium in Potsdam Instrumente geschaffen worden sind, die es leicht und rasch ermöglicht, magnetische Messungen zur Feststellung unterirdischer Bodenschätze vorzunehmen. Diese neu konstruierten Apparate gewinnen doppelte Bedeutung dadurch, daß man mit ihnen nicht nur Eisenerze auffuchen kann, sondern auch die Ausdehnung beliebiger geologischer Schichten feststellen vermag, sobald diese gegen ihre nächste Umgebung stärker oder schwächer magnetisch sind. Mit Hilfe dieser Instrumente ist es beispielsweise gelungen, die Ausdehnung der Salzvorkommen im südwestlichen Westfalen genau festzustellen. Das gänzlich unmagnetische Salz ist hier nämlich in eisenhaltige Sande und ähnliche Schichten eingelagert. Sämtliche Bohrungen bestätigten die durch die magnetischen Messungen gewonnenen Ergebnisse, so daß weitere Bohrungen unnötig wurden und damit eine wesentliche Kostenersparnis erzielt wurde.

Die Entschleierung des Innern von Brasilien. Die Verkehrserschließung und geographische Erforschung des Innern von Brasilien ist zum großen Teil das Werk des brasilianischen Generals Rondon, der jetzt auf eine 40jährige Tätigkeit zurückblickt. Wie in den „Naturwissenschaften“ berichtet wird, hat er auf vielfachen Wegen das zwischen 3 Grad und 22 Grad südlich und 50 Grad und 65 Grad westlich gelegene Gebiet durchquert, das jetzt vielfach ihm zu Ehren „Rondonia“ genannt wird. Das wichtigste Ergebnis seiner Reisen war die telegraphische Verbindung der beiden größten Ströme des Erdteils, des Paranaque und des Amazonas, auf einer Strecke von 4500 Kilometer, die gleichzeitig von ihm mit Wegen versehen wurde. In den Jahren 1890 bis 1898 erschloß er das vorher gänzlich abgeschnittene Gogoz dem Verkehr, in den Jahren 1900 bis 1904 verband er dies Gebiet mit dem Paranaque-Hafen Corumba und legte 1905 bis 1906 eine Telephonlinie an der paranaque-nischen und bolivianischen Grenze an. Bis 1915 erkundete der General dann die in Mato Grosso entspringenden Nebenströme des Amazonas. Rondon wurde auf einer seiner Reisen von dem Präsidenten Roosevelt begleitet, was dazu Anlaß gab, den Rio Duvida in Rio Roosevelt umzubenennen. In den letzten Jahren hat Rondon sein geographisches Werk im amazonischen Grenzgebiet Mato Grossos vollendet und läßt nunmehr einen zusammenfassenden Bericht über seine großartigen Forschungen erscheinen.

Das Berliner Verkehrslehd.

Eine Gefahr für Leib und Leben der Berliner!

Die Unhaltbarkeit der Verkehrszustände Berlins muß jedem einleuchten, der nicht absichtlich die Augen vor diesem Standal verschließt. Wenn Stadt- und Ringbahnzüge meist in unerträglicher Weise überfüllt sind, die Straßenbahnwagen aber an dem größten Teil des Tages fast leer bleiben, dann mag mancher nur an die Schädigung der Straßenbahneinnahme denken. Die Stadtverwaltung aber denkt längst auch daran, daß bei dieser Sinnlosigkeit die Berliner Bevölkerung in den Stadt- und Ringbahnzügen den schwersten Gefahren an Leib und Leben ausgesetzt ist. Kann man sich über die Verbreitung ansteckender Krankheiten, besonders der gefährlichsten Grippe, noch wundern, wenn die Fahrgäste sich eine derartige Zusammenpferdung gefallen lassen müssen? Gegen diese menschenwürdige Beförderung würde die Bahn durch Protestieren, daß es freier! Sollen wir erst bei einer Zugungelung oder einem Zugzusammenstoß die furchtbarsten Menschenverluste erleiden, bis man in der Eisenbahndirektion Berlin und in der Reichseisenbahnverwaltung einseht, daß es so nicht weitergehen kann?

Wie wir hören, hat im Einverständnis mit dem Magistrat der Oberbürgermeister Böhm sich bereits an den Reichsverkehrsminister gewandt und ihm nahegelegt, aus den Einnahmen der Eisenbahn einen Zuschuß an die Straßenbahn zu leisten. Dann könnte diese ihre Tarife niedrig halten, einen Teil der Fahrgäste wieder an sich ziehen und so die Stadt- und Ringbahn entlasten. Die Eisenbahnverwaltung kann ja den Stadt- und Ringbahntarif nur deshalb so niedrig halten, weil sie hier bedeutende Zuschüsse aus den Einnahmen ihres immer weiter erhöhten Gütertarifs leistet, der den Großstädtern die Zufuhr der notwendigen Lebensmittel bis zur Unerträglichkeit verteuert. Der Minister hat dem Oberbürgermeister die Zuschüsse für die Straßenbahn abgelehnt und auf die Möglichkeit einer Verkehrsvereinbarung aller Berliner Verkehrsmittel sowie auf den Plan der Elektrifizierung der Stadt- und Ringbahn verwiesen, wovon gleichfalls eine Besserung der Verkehrszustände zu erhoffen sei.

Soll und kann die Berliner Bevölkerung bis zur Verwirklichung dieser Projekte warten? Darf sie weiter den Gefahren ausgesetzt werden, die das heutige Verkehrslehd ihr bringt? Es ist sehr bequem, die Fahrgäste in gesundheitschädigender Weise zusammenzupferchen und die Folgen auf andere fallen zu lassen. Jede Grippeepidemie belastet die Krankenkassen und füllt die Krankenhäuser, deren Kosten zu bedenken die Stadt kaum noch in der Lage ist.

Mord an einem Metallaukäufer.

Durch Chloroform vergiftet in seiner Wohnung aufgefunden. Ein neues Kapitalverbrechen wurde heute morgen auf Charlottenburger Gebiet in der Bayreuther Straße 33 entdeckt. Sein Opfer ist ein am 22. Februar 1886 zu Wien geborener Kaufmann Robert Nowak. In seinem in einem Fremdenheim abgemieteten Zimmer wurde Nowak durch Chloroform vergiftet aufgefunden. Das sofort benachrichtigte Polizeirevier alarmierte die Mordkommission, die sofort nach dem Tatort eilte.

Nowak war mit seinen Eltern vor längerer Zeit nach Amerika ausgewandert und war jetzt als Aukäufer der Nowak-Import-Company in New York tätig. Als solcher bereiste er auch ganz Deutschland, um Metalle und andere Sachen aller Art einzukaufen. Schon im September vorigen Jahres weilte er in Berlin und wohnte in dem Fremdenheim der Frau Klinka in der Bayreuther Straße 33. Nachdem er andere Reisen gemacht hatte, kam er kürzlich wieder nach Berlin und blieb in demselben Fremdenheim ab. Gestern fuhr er zur Arbeit, daß er eine größere Reise vor habe und einige Zeit abwesend sein werde. In der vergangenen Nacht zwischen 12 und 1 Uhr hörte nun Frau Klinka, daß mehrere Personen die Treppe heraufkamen und daß dann im Zimmer Nowaks laut gesprochen wurde. Nach einiger Zeit nahm sie wahr, daß jemand wieder die Treppe hinunterging. Sie nahm an, daß Nowak in der Nacht bereits abreiste, rief nach hinterher, erhielt aber keine Antwort. Als sie heute morgen das Zimmer des vermeintlich Abgereisten in Ordnung bringen wollte, fand sie das Bett durchwühlt, und als sie dann das Deckbett zurückschob, sah sie zu ihrem Entsetzen, daß Nowak angekleidet regungslos dalag. Sein Kopf war mit einem Kissen bedeckt. Schon beim Aufheben des Deckbettes strömten der Frau Klinka eines Betäubungsmittels, vermutlich Chloroform, entgegen. Sie benachrichtigte das 120. Polizeirevier, das sofort Kriminalbeamte entsandte und die Mordkommission benachrichtigte. Der Chef der Kriminalpolizei, Oberregierungsrat Hoppe, die Kriminalkommissare Dr. Niemann und Dräger mit den Beamten der Kommission und dem Erkennungsdienst erschienen alsbald an Ort und Stelle, um den Befund aufzunehmen. Beim Abheben der Kissen stülpte sich das ganze Zimmer mit den Betäubungsdüften, deren Reizwirkungen sich nach bei allen Anwesenden bemerkbar machte. Nowak war tot. Die Stuben- und der Hauschlüssel, die er benutzt hatte, waren verschwunden. Ob etwas geraubt worden ist, ließ sich noch nicht feststellen. Die Uhr des Toten ist noch vorhanden, die goldenen Ringe hatte er noch auf den Fingern. Daß ein Verbrechen vorliegt, steht außer Zweifel. Es wird vermutet, daß Geld geraubt worden ist, weil Nowak darüber zu seinen Einkäufen verfügt haben muß. Wahrscheinlich hat er Valuten besessen. Die erforderlichen Maßnahmen zur Aufklärung des Verbrechens wurden sofort getroffen.

Zur vorläufigen Besichtigung der Leiche erschien auch der Gerichtsarzt Professor Dr. Strauch. Er stellte fest, daß Nowak durch Chloroform erstickt worden ist. Der widerliche Geruch des Betäubungsmittels war von dem Körper durch irgendeine Mischung mit Parfüm gemildert worden. Eine Untersuchung der Kissen und des Deckbettes ergaben, daß sie mit dem parfümierten Chloroform getränkt sind.

Die Milch 244 Mark!

Bei Redaktionschluss erfahren wir, daß der Milchpreis in der nächsten Woche von 216 auf 244 M. erhöht werden soll. Wir werden auf die Einzelheiten dieser Erhöhung in der Morgenausgabe zurückkommen.

Beleidigung des Reichspräsidenten.

Ein Strafprozeß, der vom Staatsgerichtshof an die ordentlichen Gerichte verwiesen worden war, beschäftigt in zweiter Instanz die 6. Strafkammer des Landgerichts I. Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten war der Ingenieur Bogstädt angeklagt. In einem Restaurant in Moabit wurde eines Abends die bekannte Bierpolitik getrieben und bald plähten die Meinungen aufeinander. Bei dieser Gelegenheit äußerte der Angeklagte, der sich in eine gewisse Wut geriet: „Wie lange wollt ihr Euch denn noch von dem Roablier Publikumsgesellschaft führen lassen?“ Diese Äußerung kam zur Kenntnis der Behörde und die Folge war die Einleitung eines Strafverfahrens, das durch Beschluß des Staatsgerichtshofs in Leipzig dem Schöffengericht übergeben wurde. Dieses verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Hiergegen legte Bogstädt Berufung ein und machte vor der Strafkammer zu seiner Entschuldigung geltend, daß er in einem ziemlich vorgeschrittenen Stadium der Trunkenheit gehandelt habe. Das Gericht berücksichtigte dies

auch und verwarf die Berufung mit der Maßgabe, daß dem Angeklagten nach Zahlung von 60000 M. innerhalb von 10 Monaten die bedingte Begnadigung zuteil werden soll.

Die Markthallen wieder in Betrieb.

Weitere Preissteigerungen.

Mit Beginn des heutigen Tages herrschte wieder das gewohnte Leben und Treiben in der Berliner Zentralmarkthalle. Die Hausfrauen gehen von Stand zu Stand und mustern kritisch die Preise. Für Schmorfleisch mußte man heute 1200 bis 1300 M. zahlen. Sowie es wurde vor Beginn des Markthallenstreiks knapp für Schweinefleisch verlangt. Schweinefleisch stand mit 1300 bis 1500 M. ausgezeichnet. Dazwischen einige Kalbsbraten — das Stück 750 M. Rückenfleisch kostete 1500 bis 1700 M. Trotzdem das Rückenfleisch als das billigste und beste Fleisch gilt, ist kein rechter Verkauf zu bemerken. Man muß sich erst daran gewöhnen (nämlich an die Preise), meint ein Verkäufer. Ob er Recht hat? In letzter Zeit schneiten die Preise so schnell in die Höhe, daß von „gewöhnen“ überhaupt gar keine Rede sein kann. Für Schweinefleisch forderte man 1200 M. Will man also ein Pfund Fleisch kaufen, so ist der Tausendmarktschein das geringste Zahlungsmittel. Beim Fischmarkt haben sich die Preise während des Streiks etwas stabiler gehalten, doch einige Fischarten haben in der Preisliste ebenfalls angezogen. Rotzungen kaufte man vor zehn Tagen noch mit 200 bis 300 M. und sind heute nicht unter 500 bis 600 M. zu haben. Schellfisch, Seelachs und Flundern sind an der Preissteigerung verhältnismäßig wenig beteiligt. Bei lebenden Fischen haben sich die Preise verschiedenartig ausgemerkt. Weiskohl, Wirsingkohl, Rotkohl und Grünkohl ist das Pfund im Durchschnitt um 10 bis 20 M. gestiegen.

Massenkundgebung am Sonntag

Der rechtswidrige bewaffnete Einbruch der französisch-belgischen Soldateska in das Ruhrgebiet fordert den entschiedenen Widerspruch auch aller derjenigen heraus, die nicht gewillt sind, nationalistische Hoff- und Kriegspropaganda zu treiben. Alle sozialistisch- und gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, Angestellten und Beamten werden deshalb an den

Öffentlichen Versammlungen

teilnehmen, die von der Vereinigten Sozialdemokratischen Partei und den Gewerkschaften am Sonntag vormittag 11 Uhr an verschiedenen Stellen der Stadt veranstaltet werden. Die Sammelpunkte werden noch bekanntgemacht.

Denkt an die Vergewaltigung!!!

Der Zentner Kartoffeln kostet jetzt 1100 bis 1200 M. Im übrigen sind Fettwaren in der Zentralmarkthalle nur knapp vertreten. Wohl kann man Brotenschmalz und Margarine kaufen, aber Naturbutter und vor allem Schweineschmalz fehlt fast gänzlich. Wie es heißt werden diese Fette infolge der heftigen Marktschwankungen zu Spekulationszwecken zurückgehalten.

„Dolk und Zeit“, unsere illustrierte Wochenschrift, liegt der heutigen Postausgabe bei.

Wegen eines großen Lichtspieltheaterbrandes wurde heute früh um 7 Uhr die 4. Kompanie der Feuerwehrr nach der Kaiser Straße Nr. 15, Ecke Bergstraße, alarmiert. Dort stand der Vorführungsraum des Lichtspieltheaters in solcher Ausdehnung in Flammen, daß Baurat Hammer sofort mit mehreren Schlauchleitungen Wasser geben ließ. Dadurch gelang es, eine weitere Ausdehnung zu verhindern und den Brand schließlich auf das Kino zu beschränken. Der Schaden ist bedeutend und der Betrieb auf einige Zeit gestört. Die Entstehungsurache wird auf Kurzschluss zurückgeführt.

Großfeuer in einer Leipziger Fabrik.

In dem Neubau der belannten Fabrik für Drahtseilbahnen und andere Transporteinlagen von Wolschki & Co., Leipzig, brach heute Abend Großfeuer aus. Eine Doppelhalle von 100 Meter Länge und 40 Meter Breite wurde vollständig eingeschert. Das Mauerwerk stürzte zum größten Teil ein. In der Halle lagerten Fertigfabrikate im Werte von vielen Millionen. Der Betrieb der Fabrik leidet keine Unterbrechung, da ein Heberdreifen des Feuers auf die drei großen Arbeitshallen verhindert wurde.

Wetter für morgen.

Berlin und Umgegend. Ein wenig kälter, zeitweise etwas anflarend, jedoch überwiegend trübe und neblig bei mäßigen nordwestlichen Winden, keine erheblichen Niederschläge.

Groß-Berliner Parteinachrichten.

Der Kassendebetstand des früheren 16. Distrikts ist von Genossen A. Dietrich der Bezirkskasse überwiesen worden, worüber hiermit quittiert wird. J. A.: Alex Bogels.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Groß-Berliner Wäsche-Industrie, Frankfurter Allee 247, a. d. Volkstraße, bringt in Verbindung mit Damen-Gewandfabrikation besonders Gelegenheitskäufe. Wir verweisen auf die Anzeige in der Ausgabe.

Devisenkurse.

	12. Januar		11. Januar	
	Käufer (Gold-) Kurs	Verkäufer (Silber-) Kurs	Käufer (Gold-) Kurs	Verkäufer (Silber-) Kurs
1 holländischer Gulden	4119.67	4140.88	4119.67	4140.88
1 argentinische Papier-Peso	8900.25	8909.75	8890.25	8909.75
1 belgischer Frank	663.88	666.87	665.85	669.15
1 norwegische Krone	1940.18	1949.87	1935.15	1944.85
1 dänische Krone	2074.80	2085.20	2069.78	2110.27
1 schwedische Krone	2793.—	2807.—	2788.—	2802.—
1 finnische Mark	268.88	267.65	266.85	267.65
1 japanische Yen	5012.98	5035.51	5012.40	5037.62
1 italienische Lire	518.71	518.27	521.19	523.81
1 Pfund Sterling	48328.35	48771.68	48378.75	49021.25
1 Dollar	10389.93	10451.07	10423.87	10476.13
1 französischer Franc	728.18	729.82	715.70	719.30
1 brasilianischer Milreis	1147.12	1152.88	1147.12	1152.88
1 Schweizer Franc	1965.07	1974.98	1970.00	1979.94
1 spanische Peseta	1836.90	1844.04	1835.90	1844.10
100 österr. Kronen (abgest.)	—	—	14.88	14.95
1 tschechische Krone	206.25	207.75	206.25	207.75
1 ungarische Krone	—	—	8.07	8.09
1 bulgarische Leva	—	—	65.88	68.17
1 jugoslawischer Dinar	—	—	107.23	107.77

Gewerkschaftsbewegung

Ruhrbesetzung und Amsterdam.

Unter dieser Überschrift salbader die „Rote Fahne“ in ihrer heutigen Morgenausgabe über eine Spalte lang, lediglich zu dem Zweck, die bekannte Abneigung der Rostauer gegen die Amsterdamer Gewerkschaften erneut zu bekunden. Die reformistischen Führer der Gewerkschaften, die deutschen Amsterdamer, schließen angeblich die nationale Einheitsfront mit der deutschen Bourgeoisie. Diese Behauptung wird daraus abgeleitet, daß etwa die Gewerkschaften in gemeinsamen Kundgebungen mit bürgerlichen Organisationen gegen die Ruhrbesetzung protestieren. Die reformistischen Gewerkschaftsführer sind es auch, nach der kommunistischen Darstellung, die die Arbeiterregierung verhindern haben. So oft die kommunistische Presse auch von der Arbeiterregierung schreibt, so hat sie es doch bisher immer peinlich vermieden, zu sagen, was sie denn eigentlich darunter versteht. Die Arbeiterregierung, die die Anerkennung der Kommunisten fände, könnte natürlich nur eine kommunistische Arbeiterregierung sein. Die Aussicht darauf ist nach allem, was die Kommunisten bisher in Deutschland geleistet haben, nicht allzu verlockend. Sie sieht auch noch in so weiter Ferne, daß es müßig wäre, hier darauf einzugehen. Doch wie die „reformistischen Gewerkschaftsführer“ es verhindert haben sollen, daß die nach der kommunistischen Presse so gewaltig kommunistische Macht sich unter dem freiesten Wahlrecht der Welt bisher immer noch nicht durchsetzen konnte, ist uns ein Rätsel. Wie die Kommunisten sich zu Arbeiterregierungen stellen, die nicht kommunistisch sind, haben wir am deutlichsten in Sachsen gesehen. Die Besetzung des Ruhrgebiets will die „Rote Fahne“ mit dem rückfischlichsten Kampf gegen die deutsche Bourgeoisie, d. h. mit dem Bürgerkrieg, beantwortet wissen. Die Arbeiter — hier: die Kommunisten — müssen selbst die Regierung übernehmen. „Denn solange noch eine bürgerliche Regierung in Deutschland am Ruder ist, wird es den Amsterdamer Gewerkschaftsführern gelingen, jeden Kampf gegen die französische, belgische und englische Regierung zu verhindern.“ Die hieheren Rostauer gehen aufs Ganze! Sie wollen alle Fenster Scheiben einschlagen. Der Rostepunkt, d. h. die Folgen für die Arbeiter selber, spielen bei ihnen nie eine Rolle.

Man verweist auf die Solidarität der „Roten Gewerkschaften“ des Auslandes, die in der Alltagspraxis ebenso bedeutungslos, wie sie in der Rostauer Theorie so groß ist, nur um die „Amsterdamer“, insbesondere Jouhaux und Gimmen, herunterzureißen. Kurzum, die Rostauer jungen Leute in Deutschland, die stets im träben zu fischen suchen, möchten sich auch die Gelegenheit der Besetzung des Ruhrgebiets dazu nicht entgehen lassen.

Es ist daher notwendig, daß wir „Amsterdamer“ ihnen gehörig auf die Finger sehen, ohne uns von dem Phrosen- und Nebel führen zu lassen, den sie um sich verbreiten, um ihre „Aktionen“ zu verschleiern.

Schiedspruch in der Blumen- und Federnindustrie.

Die paritätischen Verhandlungen haben zu keinem Ergebnis geführt, weil die Arbeitgeber jedwede Vorschläge mit Rücksicht auf die Notlage der Industrie ablehnten. Der Schlichtungsausschuß für die Beschäftigtenindustrie, der vom Verband der Fabrikarbeiter angerufen wurde, fällt folgenden Spruch: Die zurzeit geltenden Lohnsätze werden um 72 Proz. erhöht. Am Montag werden die Funktionäre in einer Konferenz zu diesem Spruch Stellung nehmen.

Die Löhne der Metallformer.

Die Metallformer und Berufsgenossen nahmen am Donnerstagabend in Dörlings Festhän den Bericht über die vor dem Schlichtungsausschuß mit den Arbeitgebern geführten Lohnverhandlungen entgegen, der vom Branchenleiter Bredow erstattet wurde. Es jubelt. Hiernach entfällt auf die Lohnklassen 1 bis 3 für die erste Hälfte des Monats Januar eine Erhöhung der Löhne um 20 Proz. und für die zweite Hälfte (15. bis 28.) um weitere 15 Proz. jubelt. Hierauf entfällt auf die Lohnklassen 1 bis 3 für die erste Jahreshälfte eine Stundenzulage von 72, 71 bzw. 70 M., für die zweite Hälfte von 65, 64 bzw. 63 M. Der Sphärenlohn stellt sich mit dieser Zulage auf 434 bzw. 499 M. Der Spruch enthält ferner die Klausel, daß, wenn eine wesentliche Veränderung in den wirtschaftlichen Verhältnissen während der Geltungsdauer eintreten sollte, der Schlichtungsausschuß erneut zur Entscheidung angerufen werden kann. — In der folgenden Diskussion kam die Unzufriedenheit mit den Zuständen in den Betrieben stark zum Ausdruck, und mehrere Redner sprachen sich entschieden für die Ablehnung aus. Doch überwog die Meinung, daß sich die Annahme des Spruches aus tatsächlichen Gründen empfehle, und bei der Abstimmung wurde gegen eine starke Minderheit angenommen. Der Verhandlungsausschuß wurde aber aufgegeben, das durch die Klausel zugewilligte Recht in Anspruch zu nehmen.

Schutz den Betriebsräten.

Die fortschreitende Geldentwertung hat auch zur Folge, daß die Schutzbestimmungen des Betriebsrätegesetzes bei ungerechtfertigten Kündigungen wesentlich beeinträchtigt werden. Nach § 87 ist bei einer ungerechtfertigten Kündigung für den Fall, daß der Arbeitgeber die Weiterbeschäftigung ablehnt, eine Entschädigung festzusetzen, die sich nach der Höhe des letzten Jahresarbeitsverdienstes richtet. Diese Bestimmung ist vielfach dahin ausgelegt worden, daß der Verdienst des letzten Jahres zusammengerchnet und dann ein Teil dieses Verdienstes als Entschädigung festgesetzt wird. Infolge der fortschreitenden Geldentwertung beträgt diese Entschädigung des letzten Jahres kaum das Einhalbfache des letzten Monatsgehalts. Aus diesem Grunde hat der Zentralverband der Angestellten das Reichsarbeitsministerium aufgefordert, eine Ausführungsbestimmung zum § 87 Abs. 2 des BRRG. mit folgendem Wortlaut zu erlassen:

„Als Jahresarbeitsverdienst gilt das Zwölfwache des Gesamtarbeitsverdienstes, das der Arbeitnehmer in dem der Zahlung der Entschädigungsumme unmittelbar vorangehenden Kalendermonat im Betrieb des Arbeitgebers bezogen oder bezogen hätte, wenn er bis zum Tage dieser Zahlung im Betriebe tätig gewesen wäre. Hierbei werden besonders einmal jährlich oder in größeren Zeitabschnitten fällige Teile des Gesamtarbeitsverdienstes, wie Lantien, Gratifikationen, Provisionen usw. mit dem Gehalt, den sie am Tag der Zahlung der Entschädigung besitzen, auf das Jahr gerechnet mit in Ansatz gebracht.“

Durch den Erlaß einer derartigen Ausführungsbestimmung würde zweifellos dem Willen des Gesetzgebers Rechnung getragen werden.

Der Vorstand des IRL-Bundes gibt seinen Ortsstellen durch Rundschreiben die Anweisung, die von zentraler Stelle eingeleitete Protestbewegung gegen die Besetzung des Ruhrgebietes durch örtliche Kundgebungen zu unterstützen. Die Ortsstellen können auch an örtlichen Kundgebungen teilnehmen, an denen andere als nur gewerkschaftliche Organisationen beteiligt sind, die demselben Ziel zustreben, das in dem Aufruf des IRL-B. und IRL-Bundes gekennzeichnet ist. Die Voraussetzung für die Beteiligung der Ortsstellen ist, daß sich die örtlichen gemeinsamen Kundgebungen der verschiedenen Organisationen und Vereinigungen auf dem Boden und im Rahmen des genannten Aufrufes bewegen.

Sitzung, Blumen- und Federnindustrie! Montag, 5. Uhr, in der Schulaula Annenstraße 18, Funktionärskonferenz. Stellungnahme zum Schlichtungsausschuß. Vorstand der Fabrikarbeiter.

Deutscher Verlegerverband. Versammlung oder in Buchbindereien beschützten Verleger und technischer Angestellten. Samstag nachm. 7.30 Uhr bei Schulz, Holzmarkt 13. Bericht der Tarifkommission.

Verantwortlich für den Inhalt: Felix Schill, Berlin; für den Inhalt: H. Giese, Berlin. Verlag: Bornhorts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Bornhorts-Verlag Dr. u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin, Lindenstr. 8

86 Gartenstr. 86
Zahngelbisse
 Gold, Silber-Bruch, Platin
 kauft zu höchstem Tageskurs
 Paul Schneider, Juwelier
86 Gartenstr. 86
 Der weiteste Weg zu mir lohnt sich!

Inventur-Ausverkauf Ury Gebrüder

Warenhaus vormals Julius Löwenberg & Co.
Swinemünder Straße 86

Beginn 5. Januar
Ende 18. Januar

Außergewöhnlich billige Preise.
Gute Qualitäten.

Damen-Konfekt
 Voile-Hülsen, Kimosofarm weiß, farbig, bestickt M. 1450
 Kleider-Röcke aus reinwoll. Kam-
 wach-Gewebt, marine und schwarz M. 6500
 Nachmittagskleid aus reinwoll. n.
 Oberrot m. farbiger Lacetab-pperei M. 12500

Ein Post. Damen-Wintermäntel
 zum Ausuchen jeder Stück M. 6900

Handgehekelte Jumper aus reiner
 Wolle S.ück M. 6900
Kinderkleider aus reinwoll. roten
 Müllstuch für 2-3 Jahre M. 3500

Kleiderstoffe
 Eisenstoffe, moderne Strikeln, hell
 und dunkel Meter M. 1650 bis
 Schottisch karierte Stoffe für
 Hülsen und Kinderkleider Meter M.
 Paris Wachenstoff, Kleider-
 velours u. Plüsch für Hülsen in
 sehr guten Qualitäten Meter M. 975
 Volles und Organdy in vielen
 Mustern Meter M.
 Zephyr u. Mousseline in schönen
 Mustern u. g.ter Qualität Meter M. 1250

Strümpfe
 Damen-Strümpfe, engl. lang, schwarz
 lederfarben u. grau Paar M. 675
 Kinder-Strümpfe, starke Qualität
 schwarz, kleine Größen Paar M. 295

Baumwollwaren
 Hemdentuch, gute Qualität, 750
 Meter M. 850, 1850
 Linon 12: Bettwäsche, 180 cm breit
 Meter M. 2200

Handtuchstoffe
 Meter M. 750, 550

Damen-Wäsche
 Damen-Hülsen aus kräftigem
 Hemdentuch mit Madeira-Stickerei M. 2100
 Damen-Knie-Beinkleider M. 1850
 Unterhosen mit Stickerei aus
 gutem Stoff M. 975

Trikotagen
 Herren-Hemden, wulgemischt M. 2900
 Damen-Schlepper, viele Farben M. 1150

Schürzen
 Wiener Schürzen aus festem
 Stoff M. 1950
 Tüdel-Schürzen, weiß M. 650

Handarbeitsen
 Große Leinen-Kissen, M. 225
 Kissen M. 125
 Bürstentaschen, gestrichelt M. 30
 Quadrate, gestrichelt M. 30

Handschuhe
 Herren-Handschuhe, Trikot und
 gestrickt, Wolle Paar M. 695

Regenschirme für Damen und
 Herren mit Bezug M. 350
 Damenschirme mit moderner
 Griffen und Lederschlaufen M. 6750
 Sockenhalter aus festem
 Gummi M. 250
 Herren-Taschentücher, rot u.
 blau, einfarbig u. halbkariert, St. M. 195

Seilen
 Badeseife Stück M. 450
 Seifenschaumpulver Paket M. 195

Glas
 Kompott-Teller gepreßt Stück M. 85
 Butterdosen, gepreßt Stück M. 295
 Wassergläser, gepreßt Stück M. 58
 Likörgläser Stück M. 50
 Kochenteller, gepreßt Stück M. 395
 Lebkuchenteller, gepreßt, best. aus
 Porzellan u. Glasern und Platte M. 975
 Käseglocken, gepreßt Stück M. 475

Porzellan - Steingut
 Waschrücken, creme oder bunt M. 875, 650
 Waschrübe, creme oder bunt M. 650, 475
 Nachtgeschirre, bunt, creme, Stück M. 350, 150
 Vorratsbüchsen mit Deckel u. Schrift M. 75
 Kompott-Teller Porzellan Stück M. 75
 Saftschüsseln, steil M. 975
 Waschgarnitur, steil M. 3500

Emaille-Wirtschaftsartikel
 Wasserkessel, Emaille, mit Sack 1500
 oder Sack M. 950
 Waschständer, Eisen lackiert M. 650
 Röhrenlampe M. 350
 Kleiderbügel Stück M. 35
 Kohlen-Plattisen Stück M. 3950
 50 cm. reines Zink, mit
 Holzboden und Ventil M. 9500
 Eimer verzinkt, 28 cm Stück M. 1975

Strickjacken
 aller Art
 Sportgarnituren, Jumper usw.
 Billigste Bezugsquelle!
 Fabriekiederlage
 thür. Wolllwaren
Bruno Richter,
 Kopenhagener Str. 67, 1. Hochb. Nordring
 u. Bl. Pankow, Mende-str. 36 I Pkw. 3723
 Nur Einzelverkauf!

Platin-, Gold- und Silberbruch
 Zahngelbisse, Uhren, Ketten, Ringe
 sowie sämtl. Almetalle kauft zu
 Engrospreisen
M. ZEISKE
 Berlin O., Schreinerstr. 32
 (Laden)
 1 Minute vom Hf. Frankf. Allee
 Fahrgeldvergütung
 Größtes Absatzgebiet für Händler

Damen- u. Herren-Stoffe
 aller Art in großer Auswahl.
 Kleider- u. Futter-Seiden
 schwarz und farb.
 Gelegenheitskäufe
 in mod. Mänteln, Rocken,
 Kleibern u. Röden. 1-3 geistl.
Paul Karle
 O. 34, Warschauer Straße 79.

Stoffe
 liefert bewährte tragfähige
Friedensqualitäten
 (für Mahanfertigung)
 in anerkannter Preiswürdigkeit
 offiziell
Tuchlager Preuss.
 Gr. Frankfurter Str. 75
 nahe Alexanderplatz.
 Lieferant der
 Beamtenverbände.

Alle Gebisse auch zer-
 brochene
 pro Zahn 1200, 1500 bis 60000 M.
 Gold-, Dublet-, Silberbruch
 zum Tageskurs Zahn-Ankaufstelle
R. Zymelski, Weißburger Straße 32.

Hosen
 Rügenstr. 25 Rügenstr. 25
 Arbeitshosen 27/30
 Gestreifte Hosen 4325
 Ersatz für Maß 5250
 Feldgraue Hosen 6500
 Manchester-, Breches-u. Burschen-
 hosen zu billigen Preisen.
Mönch-Gladbacher Hosen-Zentrale
 Berlin, Rügenstr. 25
 (Blauer Lad.) nahe Hf. Gesundbr.
 Fahrpl. 5, 8, 35, 37, 40, 41, 42, 59, 80, 27, 140
 Fahrgeldvergütung!

Max Busse
 Gegründet 1878.
 Neu eröffnet **Ankaufsstelle** Neu eröffnet
 für
Gold-, Silber-, Platin-
Brillanten
 gegenüber dem albekannt
 Haupt-Geschäft
Brunnenstraße 18
 an der Invalidenstr. 18

Gold-, Silber-, Platin-Bruch
 zahlt unüberbleibbare Preise
 da zur Selbstfabrikation direkt bezogen
Trauringfabrik R. Felske,
 Grosse Frankfurter Strasse 67.

Brillanten
 Gold-Bruch
 Silber-Bruch
 kauft höchst-
 zahlend
 Ankaufsstelle
Frankfurter
Allee 298
 an der Invalidenstr.

Hosen! Hosen!
 Arbeitshosen, feldgraue Hosen,
 Breches, schwarze u. gestreifte
 Hosen, Turner- und Fußball-
 hosen kauft man gut u. vorteilhaft
 in großer Auswahl in der
Mönch-Gladbacher Hosen-Zentrale
 NW. 87, Beusselstr. 39
 Blauer Laden.
 Bauchhosen für beliebige Herren.
 Fahrgeldvergütung!

Groß-Berliner Wäsche-Industrie
 Frankfurter Allee 287, an der Voigtstraße
Spezialhaus größten Stils
 mit eigener Fabrikation
 bietet Ihnen aus dem reichsortierten Lager noch günstige
 Kaufgelegenheit in
Bettwäsche
Tischwäsche
Handtüchern
 Nur ausgesucht gute und beste Qualitäten zu wirklich billigen
 Preisen bei bester Ate.lerarbeit.
 Deckbettbezüge M. 4900 - 5250 - 6500 - 7250 - 7950 - 8300 -
 Kopfkissen dazu passend.
 Bettlaken ohne Naht M. 3200 - 3450 - 4250 - 5500 - 5675 - 6100 -
 Dunte Bezüge, nur beste Qualitäten, re-ize Auswahl.
 Besonders preiswert! Gestricke Bettgarnituren.
 Handtücher M. 42 - 500 - 690 - 725 - 800 - 975 -
 Ueberschlaglaken und Paradeklassen in jeder Ausführung, in
 reicher Auswahl
 Einzelne Inlettkissen M. 2950 -
 Intette, nur beste leederdicke und farberichte Qualitäten.
 Hemdenfalten, gute Qualitäten M. 750 - 790 - 850 - 890 -

Besonders günstige Kaufgelegenheit
in Damen-Leibwäsche.

Riesen-Auswahl!
 Fachmännisch zuvorkommende Bedienung.
 Fahrverbindung Bahnhof Frankfurter Allee, Linie 13, 68, 69, 70, 76, 176
 Geschäftszeit von 9-7 Uhr. Firma und Hausnummer
 bitte genau beachten. Mengenabgabe vorbehalten.

EVEREST
 Zigarettenfabrik G. m. b. H.
 Gitschiner Straße 96
 Zigaretten zu 8, 10, 15 M.
 Kein türkischer Tabak. Nicht an Wiederverkäufer.

Kapitän-Kautabak
 ist im Geschmack unübertroffen;
 in Zigarettenpackungen erhältlich.
C. Richter, Berlin, Lichterberger Str. 22 (Hof. 3951)

Möbel
 kaufen Sie
 sehr vorteilhaft
 bei
G. Camnitzer,
 Schönha. Allee 82.
 Ecke Wilmertst.
 Hochb. Nordr.
 Auf Wunsch
 Zahlungsver-
 leichterung

Edelmetall-
schmelze
E. Seeger, Putlitzstr. 19
 kauft
Gold-, Platin-, Silber-Bruch
Zahngelbisse.
 Besonders hohe Kurse, da stummer Bedarf.

Juwelen,
Gold- und
Silber-Bruch
 kauft zum höchsten
 Tagespreis
Leihhaus Zehden,
 Karstr. 24.

Zahngelbisse
 einzelne Zähne, auch zerbrochene,
 Gold- und Silberbruch, Brillanten,
 Uhren, Ketten, Ringe kauft
Malitzki & Weiss
 Warschauer Str. 5, a. d. Frankf. Allee.

Lombardhaus
 Kottbuser Tor
 Reichenberger Str. 29
 Höchstpreise für
 Kleider, Wäsche, Wert-
 sachen, Plandscheine.

Willst du
Winter
joppen-
 kaufen,
 mußt zu
Hosen-Anders
 laufen.
A. Anders,
 Beusselstr. 25

Zinn
 Gold-, Silber-Bruch
Quecksilber
 Blei, Kupfer, Platin
 usw.
 kauft 3. Engrospreise
Scharow, Lange Str. 35
 am Schützenfahndel

Gold
Silber
Platin
Brillanten
 kauft reell zu
 höchsten
 Tageskursen
C. Käferle
 Uhrmacher - Juwelier
 Frankfurter Allee 278

Zähne von 400 bis in nur 1000
 an 1/2 Hf. Zehden.
 Teil-
 zahl. Spez. Zähne ohne Gaumenplatte
 Linienstr. 220, nahe Schönbr.
 Fahr. 9-7. Sonntag 10-12

Unser Inventur-Verkauf

dauert noch bis Mittwoch, d. 17. d. Mts.

Wir stellen große Warenposten enorm billig zum Verkauf!

Elegante
Gesellschafts-Kleider
 Seide und Seidenstrick
 49000, 39500

3 Serien Voile-Kleider
 darunter auch Tankkleider
 Serie III Serie II Serie I
 16750, 12750, 9750

Moderne Wollkleider
 aus glattfarbigen, korsetten oder
 gestreiften Stoffen
 19500, 14500

Ein Posten **Velour de laine** 130 cm breit 9500
 Ein Posten **Herren-Anzugstoffe** Meter 6500, 4900
 Ein Posten **Mantelstoffe** für Damen- und Herren-
 Winter Meter 4500, 3200

Blusenstreifen 1475
 helle u. dunkle Dessins, Mtr. 1015
Bmwil-Musseline 875
 in neuen schönen Mustern Mtr.
Messaline 5400
 hr. Ware, gl. Kleiderqual. Mtr. 2000
 Ein Posten **Damassé** 3900
 140 cm breit,
 Jackenfutter Mtr.
Bett-Damast 1975
 90 cm breit
 130 cm breit 2975

Ein großer Posten
Handtücher 375
 gestickt und gebändert
 ca. 100 cm lang
 Ein großer Posten Damen-
Taschentücher
 Serie II 110 Serie I 88

Verkauf an Wiederver-
 käufer findet nicht statt

Zephyr gestreift u. glatt, Mtr. 975
Taghemden für Damen 1850
 mit Sicheret 2650
Dam.-Beinkleid. 2175
 geschloss. m. Sicheret 2900
Prinzeß-Röcke 3500
 mit breiter Sicheret
Taghemden für Herren 3900
 mit Sicheret 4600
Nachthemden für Herr. 4500
 mit buntem Besatz 5900
Servierschürzen 1650
 weiß, mit Sicheret
Weisse Schürzen 2750
 Wiener Form mit Volant
Dam.-Schürzen 3275
 bunt, Jumperform 4500
Dam.-Schürzen 2275
 bunt, Wiener Form 3900

Hemdhos. geblickt 1850
 1x1 gestrickt
Dam.-Unterhosen 690
 gestrickt, langer Arm
Korsettschon. mit lan-
 gem Arm 550
Damen-Strümpfe 750
 mit Doppelsohle
Damen-Strümpfe 875
 mit Seidengriff
Herr.-Socken grau, 325, 205 195
Wäsche-Stickerei 42
 4 cm breit Mtr.
Hemden-Passen 225
 reich garniert Stck.
Maschinengarn 115
 schwarz und weiß 200 Mtr.
Maschinengarn 525
 Mtr.
Strickwolle braun u. grau 200 Gramm 850

Fesche Winter-Mäntel
 aus molligen Stoffen
 18500 14500

Plissee-Röcke
 reißwollener Cheviot
 8950

Hemdblusen
 in hellen und dunklen Streifen
 2975



Herren-Oberhemden moderne Streifen mit 3 Kragen 5750
Herren-Oberhemden weiß, mit Rip-
 einseite 5500
Herren-Selbstbinder moderne Formen 750

Schöne berg, Hauptstr. 149 **Landsberger Allee 29**